

# Zeitung für Sinterpommern

(Stolper Wochenblatt).

Dreißigste Jahrgang.

Wierteljährlicher Abonnementspreis:

für Einheimische 1 M. 30 S., incl. Botenlohn

1 M. 50 S.; Auswärtige incl. Postzuschlag

1 M. 50 S.

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag.

Insertionsgebühren:

10 S. pro Corpus-Zeile oder deren Raum.

N. 142.

Sonntag, den 9. September.

1877.

## Deutsches Reich.

**Berlin.** Das neueste und wichtigste Ereigniß auf dem bulgarischen Kriegsschauplatz ist die Schlacht bei Lowatsch am 31. August und die Erstürmung dieser Stadt durch die Russen. Der Verlust dieser Position ist für Osman Pascha schon in sofern von erheblichem Nachtheile, als er der hauptsächlich benutzte, und in gutem Zustand befindlichen Straße von Plewna nach Sofia beraubt ist, welches in doppelter Beziehung ein Stützpunkt für ihn war, einmal bei möglich werdendem Rückzuge, zum andern als Proviantierungsdepot für seine Truppen. Schon seit längerer Zeit ging das Bestreben der Russen dahin, ihn von Sofia abzuschneiden, was ihnen, wenn sich die Siegesnachricht als richtig erweist, nun wohl gelingen dürfte. Zwar haben die Türken erstaunenswerthe Energie bekundet, um aus allen Enden des Reiches neue Truppenmassen zusammenzuziehen und nach dem Kriegsschauplatz zu senden, aber ihre Verstärkungen werden trotz alledem denen der Russen nicht gleichkommen. Mehemed Ali's Armee bei Rasgrad soll über 100,000 Mann zählen, das Corps Osman Paschas bei Plewna 50,000 Mann und ebensoviel das Corps Suliman Paschas, der die Angriffe auf den Schiplapaz immer noch nicht aufgegeben hat. An diese reguläre Truppenmacht der Türken schließt sich eine ungezählte Menge irregulärer Horden, die als Landwehr oder Bürgergarde zusammengezogen werden. Auf russischer Seite sind ebenfalls erhebliche Verstärkungen angelangt. Rumänische Truppen haben in Stärke von 30,000 Mann die Donau überschritten, die ersten Regimenter des Gardecorps sind an der Donau angelangt, und ist die Vernehrung der russischen Streitkräfte, welche bis Mitte des Monats Sept. in Bulgarien anfangen wird, auf 80,000 Mann geschätzt. Wahrscheinlich wird Großfürst Nikolaus einen zweiten Angriff gegen Osman Pascha unternehmen, um diesen Gegner, der seine Armee von Westen bisher bedroht, wenn auch nicht zu vernichten, so doch aus seiner Stellung bei Plewna zu verdrängen und so das Terrain im Rücken seiner Armee vom Feinde zu säubern, um dann erst gegen Mehemed Ali sich wenden zu können.

Die vom Reichs-Eisenbahn-Amt in die Wege geleitete Revision des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands ist, wie der „R.-u. St.-A.“ hört, nunmehr soweit vorgeschritten, daß ein auf Grund der eingegangenen Vorschläge einer größeren Anzahl von Handelskammern, sowie verschiedener kaufmännischer und wirtschaftlicher Vereine aufgestellter vorläufiger Entwurf eines revidirten Betriebsreglements denjenigen deutschen Regierungen, welche Bahnen in eigener Verwaltung haben, sowie dem Vereine deutscher Privatbahnen zur Aeußerung mitgeteilt werden konnte. Die Revision umfaßt den ganzen Inhalt des Betriebsreglements, schließt sich jedoch thätlich an die bisherige Fassung an und vermeidet grundsätzlich solche Modificationen, welche eine vorgängige Abänderung der bezüglichen Bestimmungen des Handelsbuches bedürftig machen würden. Dem Entwurfe, welcher die Bestimmungen der zur Zeit geltenden und der neu vorgeschlagenen Fassung übersichtlich gegenüberstellt, sind erläuternde Bemerkungen beigegeben, in welchen auch die im Contracte nicht berücksichtigten erheblichen Abänderungsanträge kurz besprochen werden.

Der in Wiesbaden unter dem Vorsitze seines Präsidenten Schütze-Delitzsch tagende Genossenschafts-Verband wurde in seiner ersten Sitzung von dem Bürgermeister Eßlin im Namen der Stadt begrüßt, und trat sodann in die Tagesordnung ein, deren erster Gegenstand die Erstattung des Rechenschaftsberichtes war, dem wir folgende Mittheilungen entnehmen: Schütze-Delitzsch berief sich vornehmlich auf den heute zur Veröffentlichung gelangten großen statistischen „Jahresbericht für 1876“. Dieser weist an Genossenschaften unseres Systems 4636 namhaft nach gegen 4575 des Vorjahres. Davon fallen auf die Vorschußvereine, 1876 2830, gegen 2764 im Jahre 1875, auf die Genossenschaften in den einzelnen Gewerbezweigen (Rohstoffe, Werk-, Magazin- und Productiv-Genossenschaften) 1876 743, gegen 715 im Vorjahr, auf die Consumvereine 1876 1049, 1875 1034, auf die Baugenossenschaften 1876 64, 1875 62. Die Mitgliederzahl ist auf 1,380,400 bis 1,400,000 anzunehmen. Noch immer leiden wir unter der Crisis, aber dieselbe hat die Bewegung weder aufgehalten, noch zurückgebracht. Eine Anzahl Genossenschaften ist zu Grunde gegangen, aber diese Zahl ist im Verhältnis zu dem Gesamtbestand äußerst gering und die Mehrzahl der untergegangenen war schon lange krank. In der Regel trugen Verleihen der Schwindelperiode, vor allem aber die schlechte Controlle der Vorstände durch die Aufsichtsräthe die Schuld. Die wirklichen Geschäfte (nicht die Umsätze) betragen 1876 etwa 2650 Millionen Mark, die angesammelten eigenen Kapitalien in Geschäftsanteilen und Reserven 170 bis 180 Mill., die aufgenommenen fremden Kapitalien 360 bis 370 Millionen Reichsmark.

Was die beiden hauptsächlichsten Arten der Genossenschaften anlangt, so haben von Vorschußvereinen diesmal 806 ihre Abschlüsse eingekandt (815 im Vorjahre.) In diesen waren 431,219 Mitglieder (1875 418,251). Baarcredit wurden gewährt: 1875 1495 Millionen, 1876 1525 Millionen Mark. Davon kamen auf Vorschußwechsel 1875 448, 1876 574 Millionen, auf Disconten 1875 293, 1876 323 Millionen, auf Schuldscheine (darunter Lombardcredite) 1875 97, 1876 100 Millionen Mt., auf Conto-Corrente 1875 544, 1876 nur 514 Millionen Mark. Die Crisis hat auch gute Folgen gehabt: man ist namentlich in Bildung des eigenen Capitals, mehr als je zuvor, vorgeschritten; es kamen auf 330 Millionen Mark fremdes Kapital 1875, 334 Millionen Mark 1876, dahingegen stieg das eigene Vermögen von 91,969,988 Mark 1875 auf 98,891,166 Mark 1876.

Von 1094 der Anwaltschaft bekannten Consumvereinen, von denen auf Oesterreich 416, auf Preußen 299, auf Sachsen 137, auf Bayern 48, auf die sächsischen Herzogthümer 42, auf Baden 34, auf Württemberg 21 fallen, haben 180 (gegen 179 1875) ihre Abschlüsse eingekandt. Dieselben hatten Mitglieder 101,727. Der Verkaufserlös betrug 24,378,420 Mark, das eigene Vermögen 3,602,491 Mark.

Die Hauptversammlung dauerte von 9 bis 3¼ Uhr und wurde nur durch eine halbstündige Pause in zwei ungleiche Hälften getheilt. Unmittelbar vor der Frühstückspause wurde unter den besonderen Angelegenheiten der Kreditvereine ein Antrag des Fränkischen Unterverbandes beraten, dahin gehend: „Der allgemeine Vereinsstag wolle erklären: Die ländlichen Kreditvereine nach Schulze-Delitzsch'sem Systeme sind bei gehöriger Organisation und Handhabung dem umlaufenden landwirthschaftlichen Kreditbedürfnisse ihrer Mitglieder vollkommen entsprechend.“ Der Antrag, vom Landrichter Trabert aus Wehrichstadt, dem Fränkischen Verbandsdirector, aus den Erfahrungen und Bedürfnissen der bairischen Verhältnisse begründet, wurde in folgender, von den Verbandsdirectoren Schenk-Wiesbaden, P. obst-München, Dr. Knecht-Neustadt a/H. und dem Dr. Fez-Mannheim beantragten deutlicheren Fassung nach kurzer Debatte angenommen: „Die Kreditvereine nach Schulze-Delitzsch'sem Systeme sind bei gehöriger Organisation und Handhabung vollständig geeignet, das Betriebskreditbedürfnis der Landwirthe zu befriedigen.“

**Leipzig, 4. September.** Der deutsch-Apothekerverein hält gegenwärtig im hiesigen alten Schützenhause seine diesjährige Generalversammlung ab, zu welcher sich bereits eine recht erhebliche Zahl von Theilnehmern eingefunden hat, trotzdem heute nur eine Konferenz des Directoriums und des Ausschusses stattgefunden hat, während die eigentlichen Verhandlungen erst morgen ihren Anfang nehmen. Nachmittags 3½ Uhr fand die Eröffnung der mit der Generalversammlung verbundenen pharmaceutischen Ausstellung statt, die in überaus reichlichem Maße besichtigtes Bild sämmtlicher Veränderungen auf dem betreffenden Gebiete gewährt. Der Parterresaal im Vordergebäude, die beiden Parterregalerien, die Gallerie in der ersten Etage und der Hauptsaal des Trianon, sowie die zu beiden Seiten des Vordergartens befindlichen Maschinenhallen sind sämmtlich mit Ausstellungsgegenständen angefüllt. Im Parterresaal des Vordergebäudes fesseln uns vor Allem die sehr umfangreichen und äußerlich geschmackvoll arrangirten Collectionen von Drogen und Vegetabilien der Firmen G. Schaaf in Marburg a. d. Lahn, Wilhelms Kuche in Halle a. S., Brüdner, Lampe u. Co. in Leipzig, welche letztere Handlung auch eine Zusammenstellung von aus überseeischen Plätzen zugeführten Heilmitteln geliefert und eine Anzahl linder Pflanzen aus dem botanischen Garten der Leipziger Universität zur Ansicht gestellt hat. Eine reiche Sammlung von interessanten Drogen, die den Theilnehmern am Congresse ebenfalls zugänglich gemacht ist, befindet sich ferner in dem von derselben Firma gegründeten pharmaceutischen Museum der Leipziger Universität. Auch die Ausstellung pharmaceutischer Präparate von Karl Engelhardt, Besitzer der Rosen-Apothek zu Frankfurt a. M., ragt durch ihre Reichhaltigkeit und schöne Ausstattung hervor. Das Bureau hat bereits 400 Unterfachungen ausgeführt und dadurch reiche Erfahrungen gesammelt. Auf der Ausstellung führt dasselbe eine Reihe von Nahrungsmitteln und Verkaufgegenständen vor, welche vorzugsweise der Verfälschung unterliegen, resp. schädliche Stoffe enthalten, namentlich künstliche Weine, Pimmoerfart und Wein mit Fuchsin gefärbt, verfälschter Pfeffer, Zimmt und Nelken, künstliche Schweinefettmischung, aus Rindstalg und Schmalz bestehend, und Haarfarbmittel, Earlatan, Tapeten, Gummifiguren, Lederutuch u., welche schädliche Metalle wie Arsenik, Blei, Zink, Kupfer u. s. w. enthalten.

## Ausland.

**Wien, 6. September.** Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Bukarest vom 6. September, daß gestern früh in der Umgegend von Ruffschul ein bedeutender Kampf stattgefunden hat, bald darauf begannen die Russen von Slobozia aus ein Bombardement, welches von türkischer Seite erwidert und den ganzen Tag hindurch dauerte und heute fortgesetzt wurde. In der verfloffenen Nacht versuchten die Türken von Widdin aus auf Barken sich Cupereni zu nähern, wurden aber durch rumänische Batterien zurückgetrieben. Die Garnison Widdin ist wegen der drohenden Haltung Serbiens auf 8000 Mann gebracht.

5. September. Nach einem Telegramm der „Polit. Correspondenz“ aus Belgrad vom heutigen Tage hat die serbische Militz des ersten Aufgebots den Befehl zum Abmarsch erhalten. Dieselbe muß bis zum 13. d. in ihre Concentrirungsorte eintücken. Für die Militz des zweiten Aufgebots ist die Marschbereitschaft angeordnet. Das Obercommando übernimmt Fürst Milan von Serbien. Zum Commandanten des Orinacorps ist der ehemalige Kriegsminister Veltmarovic ernannt. Sämmtliche Corpscommandanten verlassen morgen Belgrad. — Aus Bukarest wird der genannten Correspondenz vom heutigen Tage gemeldet: In dem vorgestrigen Kampfe bei Selwi hatten die Türken die Offensive ergriffen. Dieselben wollten eine scharfe Recognoscirung vornehmen, gerietzen dabei in ein heftiges Kreuzfeuer der russischen Truppen und wichen nach Womtscha zurück, wo sie Verstärkungen heranzogen. Nach einem erbitterten zwölfstündigen Kampfe wurden sie aus Womtscha vertrieben.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat am Dienstag seine Sitzungen wieder aufgenommen. Die Deputirten hatten sich zahlreich eingefunden, nur die Bänke der Polen waren schwach besetzt. Auf der Tagesordnung der Sitzung stand die zweite Lesung der Steuerreformgesetz. Ueber die Art und Weise, wie dieselben zur Verhandlung gelangen sollen, traten in den Clubs der Verfassungskartei, die sich vor Beginn der Plenarsitzung versammelten, divergirende Anschauungen zu Tage. Während der Club der Linken und der neue Fortschritts-Club für den sofortigen Beginn der General-Debatte sich erklärten, sprachen sich der Club des linken Centrum und der alte Fortschrittsclub für eine Vertagung aus. Der betreffende Antrag wurde im Hause vom Abgeordneten Grafen Dubsky eingebracht und mit Majorität angenommen, und für die Steuerreform-Debatte die Donnerstag-Sitzung bestimmt. Man nimmt jedoch an, daß der Gegenstand auch dann abgesetzt wird, weil die Regierung die Steuerentwürfe zurückziehen und erst nach Erledigung der Ausgleichsgesetze wieder einzubringen beabsichtigt.

2. September. Ein Telegramm des N. W. Tageblatt aus Belgrad vom 1. d. meldet: Ein Erlass des Kriegsministers ordnet eine 2stündige Waffenübung für die gesammte Armee an. Die Armee wird vier zu diesem Zwecke hergestellte Lager beziehen. — Ein Telegramm der „Presse“ aus Bukarest vom 1. d. meldet: Gestern hat zwischen Giurgewo und Ruffschul eine Kanonade von 4 Uhr Nachmittags bis 11 Uhr Nachts stattgefunden. Heute früh begann das Bombardement von Neuem und dauerte bis zum Mittag.

**Paris, 6. September.** Da Frau Thiers ein officielles Zeichenbezügeln ihres verstorbenen Gatten nur unter der Bedingung angenommen, daß ihr selbst die Anordnung des Zeichenzuges überlassen bleibe, so glaubte die Regierung ihrerseits die Ausführung der Decrete, welche die Ordnung der Zeichenzüge bei officiellen Ceremonien regeln, nicht aufgeben zu dürfen, und beschloß deshalb das gestern publicirte Decret zu annulliren und an dem Zeichenbezügeln nicht Theil zu nehmen, außer durch militärische Ehren, worauf Thiers theils als Würdenträger der Ehrenlegion, theils als ehemaliger Staatschef Anspruch hat.

**Rom, 3. September.** Die Minister sind seit einigen Tagen schon wieder einmal bis auf zwei unterwegs. Auch der Bürgermeister von Rom, Benturi, sowie der Präsident der Deputirtenkammer, Crispi, haben die Hauptstadt verlassen, um eine Reise nach Berlin anzutreten. Der Bürgermeister Benturi geht nach Schweden und wird sich in Berlin nur auf der Durchreise aufhalten, der Präsident Crispi wird dagegen einige Zeit in der deutschen Hauptstadt verweilen.

Der im Prozeß Songogno-Luciani vielgenannte Bankier de Lucra, welcher mit Luciani Geld bespundet war, von dem Luciani jedoch vergebens das Geld zum Auslösen zu entleihen versucht hatte, hat vorgestern bankrott gemacht. De Luca's Fällissement beträgt 2 Millionen.

In Neapel wurden vorgestern nur auf dem Fischmarkt 55 Camorristen verhaftet, nicht viel weniger wurden auf dem Fruchtmarkt eingezogen.

**London, 2. September.** Die Türkenympathien sind in England auffallender, aber doch begreiflicher Weise ein Luxusgenuß der vornehmsten Welt, welcher namentlich hochgeborene, feingebildete Damen unwiderrstlich anziehen scheint. Nun, da gustibus non est disputandum, und der Mensch wohl irgend Jemandem bewundern, wie Mr. Bright einst vorwurschloß ausrief, als die Bewunderung Lord Palmerston's zu einer Nationalanklage auszuarten drohte. Die Sympathie englischer Ladies für den polygamistischen Türken ist übrigens älter, als die neueste orientalische Crisis. Engländerinnen, deren Christlichkeit gewöhnlich nur noch von ihrer Prüderie übertroffen wird, sind schon lange als Favoritinnen in türkischen Harems und beduinischen Zelten keine ungewöhnliche Erscheinung mehr. Die Extreme berühren sich und auf diese Verwandtschaft der Extreme dürfen wir wohl die immerhin sonderbare Begeisterung hochchristlicher englischer Ladies für die Türken, Tschirreffsen, Bajah-Bojouts und ähnliche Verehrer des weiblichen Geschlechts zurückführen. An der Spitze der hiesigen Sammlungen für verschiedene „Compassionate Funds“, angeblich zu Gunsten türkischer Verwundeter stehen drei Damen, deren Namen einen guten Klang haben in englischer Christlichkeit und in der englischen Gesellschaft: Lady Langford, die sich mit ihrem verstorbenen Gatten durch Reisen und Reisebeschreibungen für die osmanische Welt seit vielen Jahren begeisterte, — die Herzogin von Southland, welche als Gattin des zweitreichsten Herzogs der britischen Aristokratie (der erstreich ist der neugebackene Herzog von Westminster) eine bedeutende Stellung in der „Gesellschaft“ einnimmt und bisher ihre Sympathien promissore auf Garibaldi, Koffuth, den türkischen Sultan, den persischen Schah und alle weisen und schwarzen Potentaten, insofern sie ihre glänzende Fohaltung mit ihrer ornamentalen Gegenwart schmücken wollten, auszudehnen pflegte und nun an türkischem Fanatismus zu leiden scheint, obgleich ihr Herr und Gemahl sich eben „Liberale“ nennt und auch zuweilen auf dieser Seite im Oberhause erscheint (freilich sehr selten) und stimmt, — die Baronin Coutts, welche mit ihrer großartigen, aber urtheilslosen und daher überangebrachten und verderblichen Wohlthätigkeit schon viel Unheil und wenig Gutes gestiftet hat. Unter der Patronage dieser Damen werden hier große Summen für die Türken gesammelt, ja wir bedauern sagen zu müssen, viel größere als für die verhungerbenden Indier, für welche das Unterstützungscomittee unter dem Vorsitze des Lord-Mahor bis jetzt nur einige 80,000 Pfr. zusammenzubringen vermocht hat. Die Sammlungen für die Türken belaufen sich viel höher, ihre Ergebnisse werden jedoch aus welfer Discretion nicht

an die große Glocke gehängt. In der That handelte es sich bei diesen erfolgreichen Anstrengungen der christlichen Nächstenliebe nur um eine mehr oder weniger indirecte Unterstützung der ausgeleiteten türkischen Staatskasse, der man zunächst die Hospitalausgaben abnimmt. Die eifrigsten Beförderer dieser mildthätigen Damenfonds machen auch gar kein Geheimniß daraus, daß sie bei ihren angeleglichen Sammlungen für die verwundeten Türken und Paschi-Bogzouks hauptsächlich daran denken, den erschöpften Ressourcen des ottomanischen Staatsschatzes zu Hilfe zu kommen und so die Pforte zu befähigen, mehr Türken und Paschi-Bogzouks für die Megeleien dieses barbarischen Krieges in das Feld zu stellen. Die Art und Weise, wie Lady Strangford das ihr für die „Opfer des Krieges“ zur Verfügung gestellte Geld an den Mann bringt, ist nach zuverlässigen Berichten aus Adrianopel höchst einfach. Sie stellt es den Paschas zur Verfügung und zwar mit der Bitte einen möglichst menschenfreundlichen Gebrauch davon zu machen, was die Paschas, die ja selbst Menschen sind und daher nach Objecten für ihre menschenfreundlichen Gefühle nicht weit zu suchen haben, gewiß auch thun werden. Ähnliche Sammlungen werden auch für die andere Seite, für russische, bulgarische, rumänische, serbische Verwundete veranstaltet, aber ihre Ergebnisse sind viel unbedeutender, da die Geld- und Geburtsaristokratie türkisch fühlt und nur die große Masse der Nation, welche nicht viel zu geben hat, den mißhandelten, zwischen Türken und Russen in die Mitte genommenen Christen des Osmanenreichs ihre Sympathie zuwendet.

**Petersburg, 5. September.** Officielles Telegramm aus Gornit Studen, den 4. d.: General Fürst Imeritinsky meldet, daß er am 3. d. nach 22stündigem Kampfe Lovtscha trotz der natürlichen Stärke der Position, welche außerdem stark besetzt war, und trotz des hartnäckigen Widerstandes der Türken eingenommen habe. Der Held des Tages war General Soblelew II. Die Verluste stehen noch nicht fest. Leider befindet sich unter den Verwundeten General Kasgildiazoff.

**Bukarest, 5. September.** Auf der ganzen Linie Plewna-Lovtscha wüthet seit drei Tagen ein blutiger Kampf, bei dem es sich besonders um den Besitz Lovtscha's dreht. Lovtscha hat schon mehrere Male den Besitz gewechselt; ein definitives Resultat der Kämpfe ist noch nicht bekannt.

4. September. Die russische Infanterie-Division Nr. 2., unter Kommando des Fürsten Zemeretinsky, rückte am Montag von Seloi aus gegen Lovtscha vor und zwang die dortige türkische Division unter Abul-Pascha zum Rückzuge gegen Plewna. Die Verluste sind auf beiden Seiten sehr groß.

**Konstantinopel, 4. September.** Nach hier vorliegenden Nachrichten vom Kommandanten von Rustschuk, Ahmet Pascha, hat derselbe gestern die Russen neuerdings bei Kadikoi angegriffen, dieselben geschlagen und mit einem Verlust von 1000 Mann zurückgeworfen. Der türkische Verlust soll nur 150 Mann betragen. — Suleiman Pascha fährt fort, die Befestigungen der Russen im Schiplapasse zu bombardiren. — Semail Pascha beunruhigt unausgesetzt die Russen durch Reconnozirungen, die er in der Provinz Erivan vornimmt. Die Russen sind bei Igdir concentrirt.

### Locales und Provinzielles.

**Stolz, 8. Sept.** Schon vor ungefähr 4 Jahren trat hier ein Comité zusammen, welches für das Project einer Bahnverbindung von Bitow über Raths-Dammig nach Stolz thätig war. Die ziemlich kostspieligen Vorarbeiten wurden ausgeführt und überhaupt alles Erforderliche eingeleitet, was die Verwirklichung des Projectes herbeizuführen geeignet erschien. Trotz der anfänglich guten Aussichten waren jedoch alle Anstrengungen vergeblich und Bitow blieb bei der Erweiterung des Pommerischen Eisenbahnes durch die jetzt noch im Bau begriffene Posener Bahn unberücksichtigt. Wie es übrigens s. Z. hieß, sollen die Bitower selbst auch wenig Interesse für eine Eisenbahnverbindung gezeigt haben. — Jetzt nun, wo überall, so bald sich ein Bedürfnis nach Verbesserung der vorhandenen Verkehrswege herausstellt, sich die allgemeine Aufmerksamkeit auf den Bau von schmalspurigen Secundärbahnen richtet, wird es von Neuem angeregt, da für den Bau einer Staatsbahn sicher in den nächsten 10, vielleicht auch 20 Jahren keine Aussicht ist, Bitow und Stolz durch eine solche schmalspurige Localbahn zu verbinden, und auf diese Weise die ganze betreffende Gegend dem großen Bahn- und Seeverkehr hefter zu erschließen. Bei den mehrfachen jetzt schon über die Zweckmäßigkeit derartiger Bahnen vorliegenden Beispielen scheint auch uns dies Project einer genaueren Erwägung durchaus werth, zumal durch das bei den früheren Vorarbeiten gewonnene Material bereits gewissermaßen eine Grundlage geschaffen ist, wodurch die Bestimmung der Linie resp. die Aufstellung eines Kostenanstrages wesentlich erleichtert wird. Die vielen Vortheile einer Eisenbahnverbindung auseinanderzusetzen, erscheint auch in diesem Falle überflüssig, dagegen dürfte die Erwägung von Wichtigkeit sein, ob die Rentabilität des in Rede stehenden Unternehmens auch gehörig gesichert und dasselbe im Stande ist, sich selbst zu unterhalten, d. h. das Anlagekapital zu verzinsen und die Betriebskosten aufzubringen. Was diese Punkte anbelangt, so erwähnen wir, daß nach den bisherigen Erfahrungen die Bau- und Einrichtungskosten einer schmalspurigen Bahn pro Meile auf ca. 60,000 Mark zu veranschlagen sind, die Bahn Stolz-Bitow bei ca. 7 Meilen Länge danach also einen Kostenaufwand von ca. 420,000 Mark verursachen würde, was einer Zinsenlast von 21,000 Mark gleichkommt. Für die Feststellung der Betriebskosten, welche im Verhältnis zu denen der Primärbahnen verschwindend klein sein sollen, bedarf es erst genauerer Ermittlung, da dabei die befonderen lokalen Verhältnisse sehr von Einwirkung sind. Den unvermeidlichen Ausgaben gegenüber darf aber auch eine nicht unbeträchtliche Einnahme in Aussicht gestellt werden. Die beiden Städte, zahlreiche Güter, bedeutende Waldungen, darunter die Stolper Stadtwald in Loitz, umfangreiche Brennereien, größere Fabriken, z. B. die Glasbläse in Slup bei Wundschow, Papierfabrik in Raths-Dammig (dieselbe empfängt allein täglich mindestens 100 Ctr. von außerhalb und versendet ebensoviel) und der Eisenhammer in Scharfow z. längen dreint für einen lebhaften Verkehr. Ob derselbe zur Deckung der Aufkosten ausreichend ist, bedarf allerdings genauerer Berechnungen, aber es läßt sich annehmen. Jedenfalls verdient das Project die allgemeinste Berücksichtigung und hoffen wir, daß die Städte und das Land sich gleich lebhaft dafür interessieren werden. Der Umstand, daß gegenwärtig bei dem Unternehmen auf die Unterstützung des Staats zu rechnen ist, wird wesentlich zur Erleichterung bei der Verwirklichung beitragen.

Den Bewohnern der Stadt war es recht erfreulich zu hören, daß die hiesige Polizeibehörde die Fleischschau auf den Wochenmärkten eingeführt hat; Dem Vernehmen nach soll dieselbe nun auch einen Normalmalmesser angeschafft haben, um die zum Verkauf gebrachte Milch untersuchen zu können. Wir

wünschten, daß ferner auch von der betreffenden Behörde das Feilhalten des nach der Stadt von vielen Landleuten eingebrachten unreifen Obstes verboten würde, besonders im Interesse der Jugend, die durch den Genuß solchen Obstes sich Krankheit zuzieht.

Die Rector- und Hilfspredigerstelle in Zachan, königlichen Patronats, kommt durch den Abgang ihres seitherigen Inhabers zur Erledigung. Geeignete Bewerber um dieselbe werden ersucht sich schleunigst bei der königl. Regierung zu Stettin zu melden.

In den letzten Tagen sind in Thorn falsche Ein- und Zweimarkstücke verausgabt worden. Die letzteren sind durch Guß aus einer Zinnlegierung hergestellt, ziemlich plump ausgefallen und führen die Jahreszahl 1876, deren letzte beide Ziffern auf den Falsifikaten doppelt erscheinen. Durch fettiges Anfühlen und hadigen Rand, sowie durch blauweiße Farbe sind sie von den echten leicht zu unterscheiden.

**Görlitz, 5. September.** Die vom 7.—9. September hier vom „Gartenbauverein für Hinterpommern“ veranstaltete Gartenbauausstellung scheint ziemlich großartig zu werden; wenigstens wird sie die beiden in Colberg 1875 und 1876 veranstalteten weit übertreffen. Anmeldungen sind in großer Menge eingegangen, so daß die erst nach dem festgesetzten Anmelde-Termin erfolgten Anmeldungen haben zurückgewiesen werden müssen. Besonders reich werden die Blüthpflanzen des Kalt- und Warmhauses und großartige Teppichbeete vertreten sein. Kniep aus Duderstadt in Hannover schickt ein Sortiment von 200 Obstarten, die bekannten Kartoffelbauer Neumann in Schlesien und Busch in der Mark Kartoffel-Sortimente von 180—250 Arten. Wesentlich wird zum Gelingen der Ausstellung das dazu wohlgeordnete Local von Lüditz mit seinem Sommer- und Wintergarten und dem großen Saale mit einer Bühne beitragen. Vom landwirthschaftlichen Minister sind 3 große silberne, 3 große bronzene und 4 kleine bronzene Staatsmedaillen bewilligt worden. Außer 2 großen Ehrenzeichen hat der Verein zwei goldene, 20 große und 40 kleine silberne und eine Anzahl bronzene Medaillen, außerdem Ehrendiplome und eine große Anzahl Geldpreise ausgef. Von Preisrichtern hören wir nennen die Herren Rathke in Praust, Trappe in Angermünde, Borgus in Straßburg, Schütz in Stettin, Dierschbach Dr. Starcke in Colberg, Rittergutbesitzer Rislow auf Wisbuhr und Chous in Berlin. Auf der am Freitag stattfindenden Generalversammlung der „Gartenbauausstellung für Hinterpommern“ wird unter andern der königliche Garten-Inspector H. Bong aus Colberg einen Vortrag „über die für unsere Provinz nützlichsten Obstarten“ halten. (N. St. Z.)

**Pozitz, 4. September.** Wie vorauszusehen war, ist der Versuch unseres Bades bei der ungünstigen Witterung dieses Sommers ein bedeutend geringerer gewesen wie früher und befanden sich hier gegenwärtig nur noch sehr wenige Badegäste. In Ganzen haben 515 Gäste in diesem Sommer unser Bad besucht. Für die Badbesitzer ist der Ausfall um so empfindlicher, als sie Alles gethan hatten, um den Comfort der Bäder zu erhöhen, was auch von den im Juli hier versammelten Ärzten Pommerns rühmend anerkannt wurde. — Die am 1. d. M. projectirte Feier des Sedantages im Stadtwalde konnte nicht zur Ausführung kommen, da das Wetter zu ungünstig war, dagegen hatte der Gefangenenverein und der Kriegerverein am 1. d. M. Ball, der Schützenverein am 2. d. M. Silberschießen und am Abend einen Radelzug arrangirt und war die Theilnahme überall eine rege.

**Voitz, 5. September.** Am Freitag voriger Woche euferte sich der Weber Reuter, ein bejahrter Mann, welcher vor einiger Zeit erst vom Lande in die Stadt gezogen ist, von seiner Wohnung unter der Drohung, er werde sich ertönen. Reuter hat sein Vorhaben am Freitag auch richtig ausgeführt; man fand seine Leiche am Sonnabend in den Krebswiesen in einer Todgrube. Es ist dies hier der dritte Fall in der letzten kurzen Zeit, daß Lebensüberdrüssige sich freiwillig den Tod gegeben haben.

### Rede zur Vorfeier des Sedan-Tages.

(Gelesen in der Aula des Gymnasiums) von A. Heinke.

Zum siebenten Male kehrt im schnellen Fluge der Zeit jener Tag wieder, an welchem das zweite napoleonische Kaiserreich unter der Wucht der deutschen Waffen zusammenbrach und der Kaiser selbst sich gefangen gab, mit ihm ein Heer von mehr als 80,000 Mann. „Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!“ Seit den Kriegen Julius Cäsars, seit dem Falle von Alesia, wo ein besserer Mann als jener Napoleonide, wo der heldenmüthige Vercingetorix sich mit seinem Heere den Römern ergeben mußte, hatte Volk und Land nicht eine ähnliche Niederlage erlebt. Sedan war der Höhenpunkt des Krieges von 1870—71; die Ueberlegenheit der deutschen Waffen war schon damals entschieden, und Alles, was eine verblendete Nation nachher noch unternahm, konnte den deutschen Siegeslauf nicht weichen, es hatte nur den Erfolg, die Friedensbedingungen, in welche man schließlich doch sich finden mußte, zu verschärfen.

Einst in trüber Zeit, nach dem Frieden von Luneville, in einer Zeit deutscher Zerissenheit und Ohnmacht, hatte unbeirrt dadurch unser Schiller gesungen:

„Jedem Volk der Erde glänzt  
Einst sein Tag in der Geschichte,  
Da es strahlt im hellsten Lichte  
Und mit hohem Ruhm sich kränzt.  
Doch des Deutschen Tag wird scheinen,  
Wenn der Kreis der Zeit sich füllt.“

Dieses Wort, mag man sagen, sei schon ein Jahrzehnt später in den Freiheitskriegen, in Erfüllung gegangen. Wohl sind das hohe, herrliche Tage, von lichter Glanze umschwebt! Aber Deutschland stand damals noch nicht in geeinter Kraft zusammen, ein großer Theil war bei des Gegners Fahnen — und wieder auf deutscher Seite waren auch viel Fremde und nur mit ihrer Hilfe konnte Deutschlands Befreiung errungen werden. Hingegen in dem letzten Kriege stand Deutschland, Nord und Süd, brüderlich geeint zusammen und warf aus eigener Kraft den Feind zu Boden. Von der Seite gesehen strahlen die Siege von 1870, strahlt die Sedanschlacht in noch hellerem, reinerem Lichte als selbst die Siege von Leipzig und Breda-Alliance, und unseres großen Dichters Wort findet darauf in noch vollkommener Weise seine Anwendung. Damals war dem Deutschen sein Tag in der Geschichte erschienen. Mit stolzer Freude gedenken wir darum des 2. Septembers 1870 und feiern ihn als einen Ehrentag unseres Volkes, als einen großen, gottgesandten Tag.

Aber wie? Bietet denn nun eine solche Schlacht, der Höhenpunkt solchen Krieges, ein durchaus erfreuliches Bild, ein Bild, welches verdient, in allen Theilen und bis in die einzelnen Züge gefeiert zu werden, hingestellt zu werden als leuchtendes Muster, als Ideal für alle Zeit? Wohl verdient das der Heldenthum unserer Streiter, die Einigkeit der deutschen Stämme — verdient es auch der feindliche Gegensatz zweier Nachbarvölker und

der nationale Haß, der sich hier im blutigen Wechselworte verkörpert? Soll auch dieser gefeiert und verehrt werden? Soll die Antwort auf die Frage, wo des Deutschen Vaterland sei, denn immerwährend lauten: „wo jeder Franzmann heißt Feind?“

Gewiß nicht! Ein Fest, das die Entzweiung der Völker, den nationalen Haß verehrt, das wäre ein trauriges Fest, ein Fest, welches so recht die dunkeln Schatten im Bilde aufsuchte und verherrlichen wollte. Eine Feiern in diesem Sinne wäre verwerflich, ja geradezu unchristlich, unvereinbar mit den Geboten des Evangeliums. Das Wort: „Berge, so wird euch vergolten“ — eins unter vielen — gilt nicht bloß für das Leben des Einzelnen, es gilt auch für das Verhalten eines Volkes gegen das andere. Nationaler Haß wird dadurch ausgeschossen — keinesweges aber die einmüthige, entschiedene Abwehr feindlichen Angriffes.

Einer solchen Abwehr jedoch bedarf es nicht im Kriege allein und auf dem Schlachtfelde, sondern auch im Frieden, und nicht einmal, sondern fort und fort. Denn fort und fort droht uns der Feind, nicht mit Mitrailleusen und Chassepoten — sie brauchen wir nicht zu fürchten — nein, in unser innerstes Heiligthum, in unsre Herzen und Gedanken sucht er sich einzuschleichen, still, fast unmerklich und uns desto gefährlicher.

Hört im Westen ihr die Schlange?  
Sie müßte mit Sirenenfange  
Vergiften auch den frommen Geist!

Vor Allem seit den Tagen jenes 14. Ludwig ist dies Sirenenlied erkungen, und Deutschland hat leider nur zu oft diesen verführerischen Klängen gelauscht und sich durch sie betören lassen. So ist das Wälschthum eingedrungen in unsre Sitten, unsre Litteratur, unsre Sprache. Mehr als irgend ein anderes Volk hat das deutsche sich empfänglich gezeigt für diese fremden verderblichen Einflüsse und sie in sich aufgenommen. Hauptursache der traurigen Erscheinung war die Gefunkenheit des deutschen Nationalgefühls, wie solche besonders durch den unseligen dreißigjährigen Krieg bewirkt worden. Dieser Krieg hatte zuviel von der sonst so tüchtigen sittlichen und nationalen Kraft des deutschen Volkes zerstört. Während vorher ein edles, hohes Selbgefühl die Deutschen erfüllte, genährt durch eine glorreiche Geschichte vieler Jahrhunderte, von Armin dem Cherusker bis zu den stauffischen Kaisern und darüber hinaus; so trat nun infolge jenes Krieges und der elenden stauffischen Verhältnisse eine unerhörte Schwäche hervor, die sich in schwächlicher Mißachtung des Heimschen und Ueberschätzung des Fremden kundgab. In der Litteratur die slavische Nachahmung fremder Muster, in der Sprache die Verachtung der heimischen Rede und ihre Ueberschwemmung mit fremden Worten — das ist das Gepräge jener Zeit. Nur sehr allmählich und in mühsamem Ringen ist diese Schwäche mehr und mehr überwunden worden.

Ob sie wirklich ganz überwunden ist, diese Mißachtung des Eigenen und allzu große Nachgiebigkeit gegen das Fremde — nicht bloß das Französische, sondern gegen das Fremde überhaupt — das ist eine Frage, die man lieber mit nein beantworten muß. Diese Schwäche ist keineswegs vollständig überwunden, auch durch den Krieg von 1870 nicht. Der Beweis drängen sich nur zu viele und von mehr als einer Seite auf. Es mag als Uebertrieb erscheinen, wie in den Zeiten der Gegenwart der Deutsche im Auslande geschiltet wird, indem die Vertreter der verschiedenen Völker auf die Frage nach ihrer Nationalität der Reihe nach antworten:

„Ich bin Franzos!“ „Engländer.“ „Ich Russ!“

Und Sie, mein Verehrter?

Schulze aus Meiningen, Herr, Vers ergebener Knecht!

Aber das ist eine Thatfache, daß Niemand im Auslande seine Nationalität so leicht verleugnet und aufgibt, als eben der Deutsche. Nirgend findet sich die merkwürdige Erscheinung, daß selbst der von den Vätern seit Jahrhunderten ererbte Name so schnell aufgegeben und in ein fremdes, entstellendes Gewand gekleidet wird. In Frankreich wird er französisirt (Bogler beispielsweise in Fouclair), in Polen polonisiert (Krotowski), in Ungarn magyarisiert (Hundsdofer: Hunsalvy), in Amerika anglisiert u. s. w. — und diese entarteten Söhne Deutschlands sind dann getade die Vorkämpfer der Fremden gegen die Deutschen und das Deutschthum. Natürlich, wer sich seines ehelichen Namens schämt, der schämt sich auch seiner Sprache, seiner Nationalität, seines Vaterlandes und sucht sie sobald als möglich abzuschleifen: er wird Franzose, Pole, Magyare, Slowene, Slowak, was es sei — nur ja nicht Deutscher bleiben! Einem Franzosen, einem Engländer, Italiener wird es schwerlich bekommen, seinen Namen einer fremden Sprache zur Liebe zu entstellen — dem Deutschen war es vorbehalten, sich so wegzuerren! (Schluß folgt.)

### Wirtschaftliches.

Die Berichte über die Messe in Nishnei-Nowgorod stimmen auffallend wenig mit einander überein. Den Angaben der „Allgemeinen deutschen Handelsgesellschaft“ widersprechen u. A. in mehrfacher Beziehung nachtrhende Aufzeichnungen der „Russ. Ztg.“: „Man kann sich schwer eine Vorstellung davon machen, wie flau, menschenleer und geschäftlos die diesjährige Messe ist, wenn man bedenkt, daß fast die halbe Dauer derselben schon verlossen ist und in früheren Jahren gerade um diese Zeit das regste Leben und Treiben herrschte. Abgesehen von den Orientalen, deren sich jetzt nur wenige zur Messe eingefunden haben, ist die Zahl auch der russischen Kaufleute sehr gering, und die einzigen, denen man auf Schritt und Tritt begegnet, sind die allgegenwärtigen Söhne Israels. Unzählige Bankrotte haben das ihrige gethan; der Credit ist gesunken und mit ihm sind auch die in großem Maßstabe angelegten Umsätze der großen Phalanx von Unternehmern zusammengebrochen, die, ohne einen eigenen Groschen in der Tasche, mit fremden Millionen wirtschafteten. Von dieser Spreu kann das Feld des Handels jetzt als gefäubert angesehen werden; die kürzlich eingetretene Bankrott-Epidemie hat diese Pseudo-Kapitalisten definitiv beseitigt, und nur Leute übrig gelassen, welche ihre Geschäfte im Verhältnis zu dem ihnen thatsächlich zu Gebote stehenden Kapital betreiben. Daher vermisst man auch jetzt auf der Messe das lebhafteste Treiben früherer Jahre, als es eine Kleinigkeit war, Waaren in beliebiger Quantität auf Wechsel zu kaufen. Von 18., 24., und 36 monatlichen Terminen, zu denen man früher von einzelnen Firmen Manufacturwaaren haben konnte, ist jetzt keine Rede, und kommen auch noch Abschüsse auf Credit vor, so doch nur zu kleinen Posten und auf kurze Termine. In allen Geschäftsbranchen ist es still. Zig wird um 1/2 Kop. theurer verkauft als im vergangenen Jahr; mit Kischaischem Thee ist noch gar kein Geschäft gemacht worden. Die Baumwollpreise halten sich auf 7—8 Rbl. 40 Kop., doch sind die größten Partien schon unterwegs abgesetzt worden, und nur ein kleiner Theil ist zur Messe gelangt.“

Bromberg. Vor einigen Tagen sind von hier vier Docomo-

tiven, der Königl. Ostbahn gehörig, nach Thorn gebracht worden, von wo sie nach Alexandrowa speidert werden. Dort werden dieselben der russischen Bahnanverwaltung übergeben, die sie für Rechnung der rumänischen Regierung in Empfang nimmt. Letztere hat nämlich bei deutschen Industriellen eine Anzahl Maschinen bestellt. Da dieselben jedoch nicht fertig gestellt werden können, so hilft die Königl. Ostbahn mit ihren Maschinen aus und empfängt dafür die neuen Maschinen.

Grünberg, 30. August. Die hiesige Weinernte verspricht eine namentlich in Qualität recht gute zu werden, Trauben wie Beeren entwickeln sich aufs Beste und gehen der Reife entgegen. Erfreulicherweise wird nunmehr auch der Beginn des Traubenverfalls polizeilich bestimmt werden, so daß nicht, wie in den Vorjahren, einzelne Sendungen von unreifen Trauben vorkommen können. In dem Polizeierlaß ist dabei auf die im Reichs-Strafgesetz bestehenden Bestimmungen über die Verfälschung von Lebensmitteln hingewiesen.

Die deutsche Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hatte bekanntlich in Folge der durch die schlechte Milch in Berlin von Jahr zu Jahr größere Dimensionen annehmenden Kindersterblichkeit Schritte gethan, um den Müttern Gelegenheit zum Ankauf guter Milch für die Kleinen zu geben. Leider waren die bisher erzielten Resultate durchaus nicht dem Aufwand an Zeit und Mühen der mit Erledigung dieser Angelegenheit betrauten Kommission entsprechend, und es wird daher neuerdings die Frage ventilirt, ob die Kommune Berlin da nicht Hilfe staßbesitzern, 175 Milchpächter, welche Milch aus den umliegenden Dörfern beziehen; außerdem gibt es nicht festzustellende Zahl von „Milchmännern“, welche auf den umliegenden Dörfern wohnen und die von ihren Kühen gewonnene Milch selbst in die Häuser tragen. Endlich ist in jedem Budiker oder Grüntrankeller Milch zu haben; das Alles giebt in Summa mehrere Tausende von Milchhändlern. Der Milchbedarf für Säuglinge stellt sich für Berlin sehr hoch. Wir haben hier durchschnittlich 20,000 bis 25,000 Säuglinge, welche Milchnahrung fordern. Ungefähr ein Drittel hat die Mutterbrust; rechnet man nun auf

jedes andere Kind nur täglich 1 Liter, so giebt dies einen Bedarf von 12—15,000 Liter Säuglingsmilch. Weiter kommen die unberechenbaren Mengen von Milch, welche Kranke und Erwachsene bedürfen, hinzu. Es hat sich trotz aller Polizeiverordnungen bisher keine wirkliche Milchkontrolle in Berlin durchsetzen lassen; es ist auch bei der Art, wie dies Geschäft gehandhabt wird, rein unmöglich. In ärztlichen Kreisen hat man deshalb sein Augenmerk auf die Kommune gelenkt, weil man glaubt, daß nur sie allein helfen kann. Berlin besitzt jetzt große Güter, welche in Folge der Verletzung viel gerühmte Graserträge liefern; es könnten da große Wollereien angelegt werden und die Milch nach allen Theilen der Stadt in bestimmte Depots geliefert werden, wo sie unverfälscht und gut erhalten an die Consumenten als Säuglingsmilch verkauft werden kann. Durch diese Anordnung hofft man die Kindersterblichkeit an der Wurzel zu befeitigen. Diese Frage soll in diesem Winter in den Bezirksvereinen erörtert werden.

In Beziehung auf die Rechtskraft der Ermittlungsvermerke in den Miethecontracten dürfte folgende Entscheidung des Stadtgerichts, welche von dem Kammergericht bestätigt wurde, in weiteren Kreisen allgemeine Befriedigung und ein tieferes Interesse erregen: Ein Miether, der einen größeren Miethebetrag zu entrichten hatte, bat seinen Vermiether, ihm denselben noch 2 Tage zu stunden; der Vermiether ging auch scheinbar darauf ein. Am 3. Tage des beginnenden Quartals früh 9 Uhr entrichtete der Miether auch ohne Abrechnung den Miethebetrag vollständig, erhielt auf Vorbehalt seiner Rechte — über den Empfang desselben quittirte. Eine kleine Differenz des Miethers mit dem Vermiether wegen einer notwendigen Reparatur hatte zur Folge, daß Letzterer am 10. des Quartals die Ermittlungsklage gegen den Miether anstrengte und dieselbe damit begünstigte, daß Miether nicht contractmäßig pünktlich am 1. des Quartals die Miethe entrichtet habe, daß er daher von der ihm nach dem Contracte für diesen Fall zustehenden Ermittlungsbefugniß Gebrauch mache. Das abweisende Erkenntniß des Stadt- und Kammergerichts beruht auf folgenden Gründen. Es kann kein Vermiether für berechtigt er-

achtet werden, die Miethe, wenn auch mit Vorbehalt, anzunehmen, acht Tage lang zu schweigen und dann mit der Erklärung aufzutreten, daß er nunmehr vom Vertrage zurücktritt. Damit der Vermieter wisse, wie der Vermiether die angenommene, wenn auch vorläufige Zahlung auffasse, und dazu ist er berechtigt nach den Regeln von Treu und Glauben — muß der Vermiether seinen Entschluß sofort dem Miether kund thun. Unterläßt er dies absichtlich oder unabsichtlich, so geht er seines Ermittlungsrechtes, welches ihm nach dem Vertrage zweifellos zusteht, verlustig, indem dann angenommen werden müsse, daß er sich dieses Rechtes habe begeben wollen. Die Annahme der Miethe unter Vorbehalt sei wegen der Unbestimmtheit, und weil der Miether über die eigentliche Auffassung in Zweifel gelassen werde, zur Wahrung dieses Rechtes nicht hinreichend.

— Worum ist Ungor Fraind von Türl? „Türl“ ist großer Fraind von Ungor; „Türl“ ist Edelmann wie Ungor; „Türl“ verlost sich of schönes Botorland wie Ungor; „Türl“ hot gern guten Tobol wie Ungor; „Türl“ mocht Schulden for Botorland grob wie Ungor: Also warum soll Ungor nit sein Fraind von „Türl“?

#### Wägen-Bericht.

Stettin, 7. September. (Amtlicher Bericht.) Wetter: bewölkt. — Temperatur + 13° R. — Barometer 28° 3/4. — Wind: West. Weizen fest, pro 1000 Kilo loco gelber inländischer nach Qualität 190—224 Mk. bez., weißer 195—230 Mk. bez., per Septbr.-October 221—222, 221,5 Mk. bez., pr. Octbr.-Nov. 214—215 Mk. bez., pr. Frühjahr 211—212—211,5 Mk. bez. Roggen fest, pr. 1000 Kilo loco inländ. nach Qualität 140—151 Mk. bez., russ. 133—144 Mk. bez., Anmelddungen 131 Mk. bez., pr. Septbr.-October 131,5—133,5 Mk. bez., pr. October-November 135,5—134,5 Mk. bez., pr. Novbr.-Dezbr. 133 Mk. bez., pr. Frühjahr 139—140 Mk. bez. Gerste still, pr. 1000 Kilo loco nach Qualität 150—172 Mk. bez., Hafer ohne Handel, Erbsen ohne Handel. Spiritus wenig verändert, pro 10,000 Liter % loco ohne Faß 51,8 Mk. bez., kurze Lief. ohne Faß 51,8—51,6 Mk. bez., per Septbr. 51 Mk. bez., pr. Sept.-October 50,3 Mk. bez., pr. Octbr.-Novbr. 48,8 Mk. Br. u. Gb., pr. Nov. Dez., 48,3 Mk. Gb., pr. Frühjahr 50,8—51,1—51 Mk. bez. Angemeldet: Nichts. Regulirungsspreise: Weizen 221,5, Roggen 132,5, Hafer — Spiritus 51,0 Mk.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis predigen:  
St. Marienkirche.  
Vormittag 9 1/2 Uhr Herr Superintendent Schneider.  
Feier des heil. Abendmahls.  
Nachmittag 2 1/2 Uhr Herr Pastor Vogel aus  
Quadenburg.  
Schloßkirche.  
Vorm. 10 Uhr Herr Schloßpred. Sahland.  
Nachm. 2 Uhr Herr Hospred. Schmidtthal.  
St. Petrikirche.  
Vorm. 9 Uhr Beichte Herr Pastor Müschke  
Lupow.  
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt Derselbe.  
Feier des heil. Abendmahls.  
Nachmittags 3 Uhr Besegottesdienft.

Es hat Gott gefallen, meine innigst geliebte Frau und Mutter **Auguste Warsany**, geb. Kralow, zu sich zu nehmen. Sie starb heute Morgen um 6 Uhr nach langen schweren Leiden im 36. Lebensjahre. Diese traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme. Stolz, den 8. Septbr. 1877. **C. Warsany** nebst Tochter.

Heute Nachmittag 3 Uhr entschließt sich nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, die **Wwe. Friederike Vandersee**, geb. Barnefsky, was wir tiefbetäubt anzeigen **F. Wetzel** und Frau. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Langestraße 90, aus statt.

**Bekanntmachung.**  
Am 22. September cr., Vormittags 10 Uhr soll in der Wohnung des Organisten Paal Kus hierseits ein Flügel öffentlich gegen sofortige Bezahlung durch unsern Auktions-Commissarius verkauft werden. Stolz, den 4. September 1877. **Königliches Kreis-Gericht.** Erste Abtheilung.

**Königl. Ostbahn.**  
Die Ausschachtung und Anfuhr von ca. 43,000 Kubmtr. Kies für den Oberbau der VII. Baustraße der Bahnlinie Neustettin—Kügelwalde—Stolp münde soll im Ganzen oder in einzelnen Loosen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Submissionstermin: **Sonabend, den 22. September cr.,** Vormittags 11 Uhr, bis zu welchem Offerten mit der Aufschrift: „Offerte auf Kiesanfuhr“ hierher einzureichen sind. Bedingungen können im hiesigen Baubüro eingesehen oder gegen 75 Pf. pro Exemplar von dort bezogen werden. Himmelsburg i. Bm., d. 6. Sept. 1877. Der Strecken-Baumeister **Caspary.**

**Das Chauffeehaus in Freist** soll verkauft werden. Käufer wollen sich direct an mich wenden. **Türckholm.**

**Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt. Marie Lunge,** Gesanglehrerin. **Ergiebene Anzeige.** Von Sonntag, den 9. September cr. ab wieder **täglich Bouillon u. Fleisch-Pasteten** in der Conditorei von **E. Kayser.**

**Ich reinige Bettfedern und Daunen** in und außer dem Hause Frau Gottschalk, am Schloßthor 55.

Eine Drehrolle steht zur gütigen Benutzung Wiesenstraße Nr. 3.

Die Gärtnerei in **Seehof** bei Pustamin ersucht ihre geehrten Kunden, Bestellungen auf **Winter-Tafelobst** recht bald machen zu wollen. **Weißer Saatweizen, Probsteier Saatrogen** von Originalsaat, **Thüringer Saatrogen** hat noch abzulassen **G. Steffensand-Schwadow.**

Jagdgewehre, Büchsen, Büchsen, Fesching, Revolver, Patronenhülften, Patronen, patent. Pulverprospen, Gewehriemen und Lademaschinen u. sind aus unserer Fabrik zu beziehen durch **A. F. Schattschneider** in **Stolz**, Magazinstraße 322. **Joh. Dellitt Söhne.**

**Saucischen** und **Wiener Würste** empfiehlt **A. Siede.**

2 1/2 Schod weißbuchenholz, zu Mühlenwerken geeignet, hat zu verkaufen **Holl in Alesschinz** bei Damerkow.

Kleider-, Glas- und Wäschespinde, Kommoden, Tische, Stühle und Bettstellen billig zu verkaufen **Schmiedehornmauerstraße 124.**

Ein eiserner Füllöfen wird zu kaufen gesucht. **B. C. Mund,** Markt Nr. 8.

Getragene Herren- u. Damensachen, sowie Kindersachen u. s. w., werden zu den höchsten Preisen gekauft von **C. Wunsch,** Butterstr. 212.

**Für Güter u. Domainen.** Die Butter-Gros-Handlung von **M. Rosenbaum,** Berlin, Mänsstrasse 21, sucht noch lieferungsfähige Butter-Producenten und zahlt die höchsten Preise. Offerten nebst Proben werden per Eilgut direct erbeten. **Erodene birkene Planen, trock. weißbuchen Kämme** hat zu verkaufen in allen Dimensionen **Kroggol** in **Kasszig** b/Himmelsburg.

Hierdurch beehre ich mich, den Empfang meiner **Stoffe für die Herbst- u. Winter-Saison** ergebenst anzuzeigen. **F. Harnack.**  
**Die Lairitz'schen Waldwoll-Producte,** die **Waldwoll-Unterkleider, Flanelle, Leib- und Brustbinden** &c. als ausgezeichnete Schutz gegen **Erkältungen** — die **Waldwoll-Watte,** das **Waldwoll-Oel** &c., seit langen Jahren gegen **Gicht und Rheumatismus** tausendfach bewährt, ärztlich geprüft, empfohlen und verordnet, sind nur allein ächt zu haben bei **F. Harnack, Paradiesstraße.**

**K. I. Gross Sohn, STOLP.** Wegen Aufgabe meines **Manufactur-, Leinen- u. Tuch-Geschäfts totaler Ausverkauf** zu wirklich auffallend billig. Preisen. **Wollene Kleiderzeuge,** 2 1/2 Sgr., **Alpacca's u. Mohairs,** 3 1/2 Sgr., **Rippse u. Cachemires,** 4, 5, 6 u. 7 1/2 Sgr., **Waschichte Cattune,** 2 Sgr., **Warps u. Gingham's,** 2 Sgr., **Schürzenzeuge,** 4 u. 5 Sgr., **Rock- u. Hosengeuge,** 2 1/2 Sgr., **Dowlas u. Shirtings,** 2 Sgr., **Bettdeckeln u. Inletts,** von 3 Sgr. an, **Bezügenzeuge, 2 1/2 Sgr.,** **Leinewand,** von 3 Sgr. an, **Damen-Paletots, Jaquettes, Jacken, Long-Chales u. Umschlagelücher** von 22 1/2 Sgr. an. **Futterzeuge aller Art, sehr billig.** **Markt- u. Langestrassen Ecke.**

**Formulare** zu **Ereutions-Gesuchen** **Post-Behandlungsscheinen** **Credit-Anerkennnissen für Bremereibesitzer u.** **Meister- und Gesellen-Zeugnissen** **Prozess-Vollmachten** **Rechnungen** empfiehlt **W. Dolmanzo'sche** Buchdruckerei.  
Ein altes **Schlafopha** steht billig zum Verkauf **Töpferstadt 1.** Zum 1. October cr. ist eine herrschaftliche Wohnung von 3 Zimmern, und eine von 2 Zimmern nebst allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdebestall, zu vermieten. **H. Schübner.** Eine Oberwohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kabinett und Zubehör, zum 1. October cr. zu vermieten **Holzenthorstraße 43 bei Götzmann.** Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, Küche, Kammer und Zubehör, wenn verlangt auch Garten, ist von sogleich oder 1. October cr. an ruhige Miether zu vermieten bei **C. Kamliensky,** Sandberg Nr. 123. **Schmiedestraße 68** ist eine Hinter-Wohnung von 2 Stuben, Küche und Boden vom 1. October zu vermieten. **Bergstraße 43** ist eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, nebst all. Zub. zum 1. October cr. zu vermieten. Ein entlaufener schwarzer **Hühnerhund** ist geg. Erstattung ein. angemessener Belohnung abzugeben an **Gastwirth F. C. Nickel** in **Lauenburg** oder an **Kluge** in **Leba.**

Ein tüchtiges Mädchen, das kochen kann und mit der Wäsche Bescheid weiß, wird zum 1. October cr. gesucht von **Frau Dr. Kasten,** Hospitalstraße 20. **Dominium Schwetzkow** bei **Hebron-Dammitz** (im Stolper Kreise) sucht einen **zweiten Inspector,** der hauptsächlich die Aufsicht über die Gespanne hat. Honorar 300 Mark und freie Station ohne Wäsche. **Fr. Holtz.** **Ein Lehrling** sucht **W. Hosenfeldt,** Seilermeister, Langestraße 121. In meinem **Confections-Geschäft** kann zum 1. October cr. ein befähigter Knabe als **Lehrling** placirt werden. Auf selbstgeschriebene Bewerbungen ertheile nähere Auskunft. **M. Hohenstein,** Stettin. Gefunden ein **Regenschirm.** Abzuholen **Holzenthormauerstraße 98.** Zwischen der **Wolff'schen** Dampf-schneidemühle und dem **Wintershagener** Schauffeehaus ist eine 6 Fuß lange kurzschalige **Holzlette** verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben beim **Gastwirth Pahnke** in **Wintershagen.**

**Handwerker-Berein** zu **Stolz.** Montag, den 10. September 1877, Abends 8 Uhr: **Unterhaltung** im **gr. Saale des Schützenhauses.** Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung der Legitimationskarten gestattet. **Der Vorstand.**

Heute Sonntag, den 9. September cr.: **Tanzfränzchen,** (Anfang 6 Uhr) wozu ergebenst einladet **F. Hanne.** Eintrittskarten sind vorher bei mir zu entnehmen.

Im **H. Kalvass'schen Lokal** **Tanzfränzchen.** Sonntag, den 9. September cr. Anfang 8 Uhr Abends. Sonntag, den 9. September, und Montag, den 10. September cr.: **Tanzfränzchen** wozu ergebenst einladet **G. Rinkleben.**

**Gesellschaftshaus Cublitz.** Jeden Sonntag **Tanzfränzchen.** **F. Schiemetz.** **Casseehaus Ritzow.** Heute Sonntag: **Tanzfränzchen,** (Anfang 4 Uhr) wozu ergebenst einladet **W. Granzow,** Gastwirth.

**Polizei-Berordnung.**

Stolp, den 31. August 1877.

Auf Grund der Bestimmungen in § 5 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung und in Gemäßheit des § 69 der Reichs-Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 wird nach Beratung und im Einverständnis mit dem Magistrat für den Stadtbezirk verordnet:

**§ 1.**

Der Verkauf von Fleisch und Fleischwaren incl. Wild auf den hiesigen Wochen- und Jahrmärkten darf für die Folge nur auf dem Plage an der Nordseite der St.-Marienkirche zwischen der Neuenthor- und Mittelstraße Statt finden.

Außerhalb dieses Plazes ist daher sowohl einheimischen als auswärtigen Verkäufern das Feilhalten von Fleisch und Fleischwaren an den gedachten Markttagen untersagt.

**§ 2.**

Der Verkauf darf in den Monaten vom 1. April bis ult. September nicht vor Morgens 8 Uhr und in den Monaten vom 1. October bis ult. März nicht vor Morgens 9 Uhr Statt finden.

**§ 3.**

Jeder Verkäufer von Fleisch und Fleischwaren ist verpflichtet, die zu Markt gebrachte Waare vor dem Verkauf dem von der Stadtgemeinde Stolp beauftragten Sachverständigen auf Verlangen zur Untersuchung vorzulegen.

**§ 4.**

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Anordnungen werden, soweit sie nicht nach § 149 ad b. der Reichs-Gewerbe-Ordnung zu ahnden sind, mit einer Geldstrafe bis zu 9 Mark belegt. Diese Polizei-Berordnung tritt mit dem 8. September d. J. in Kraft.

**Die Polizei-Verwaltung.**  
gez. Stössel.

Vorstehende Polizei-Berordnung wird mit dem Bemerken publizirt, daß zur Zeit der Fleischschau Seitens des Magistrats beauftragt worden ist und dieselbe unter Zuziehung eines Polizei-Beamten an allen Markttagen vor auch während der Verkaufsstunden vornehmen wird.

Stolp, den 31. August 1877.  
**Die Polizei-Verwaltung.**  
Hentel.



**Die Pachtungen in Carlswalde, Gloddow u. Wustrow**

Sollen von Marien 1878 bis Marien 1888 meistbietend im Bureau des Herrn Justizrath Dr. Köhler in Stolp verpachtet werden und zwar: **die Carlswalder Pachtungen** Freitag, den 21. September cr., Vormittags 10½ Uhr, **die Wustrower Holzabel** Freitag, den 21. September cr., Nachmittags 4 Uhr, **Wustrow und Gloddow** Sonnabend, den 22. September cr., Vormittags 9 Uhr, auch sind die Güter Gloddow und Wustrow im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Die Bedingungen theilt Herr Justizrath Dr. Köhler in Stolp und der Förster Herr Lenze in Carlswalde mit.

**W. von Zitzewitz-Zenzenow.**

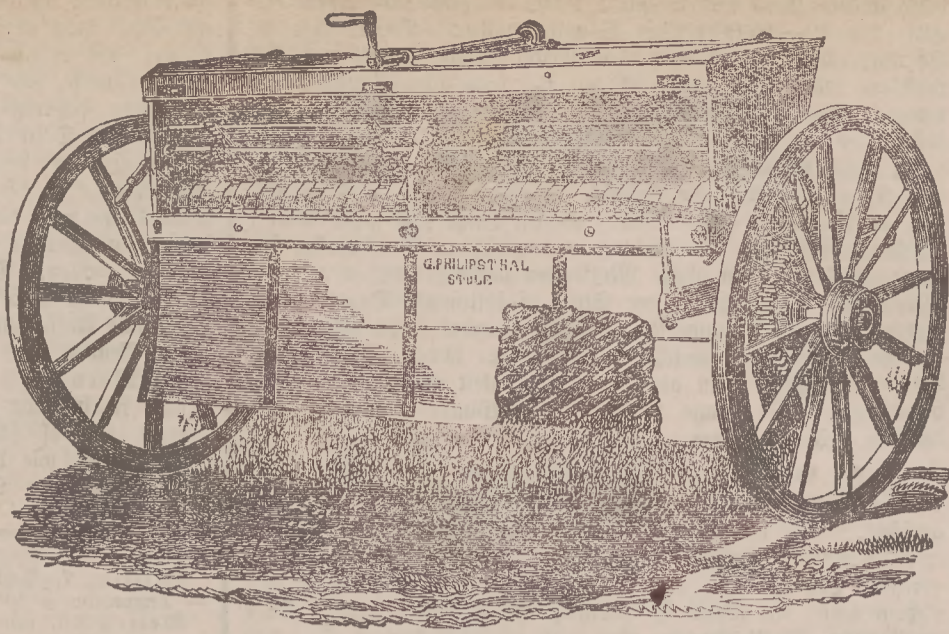
**Deutsche Merino-Kammwoll-Stammzuchtgesellschaft Jargelin.**

Der Verkauf von circa 90 Stück 1 1/2-jährigen geimpften Widern findet am 14. September cr., Morgens 11 Uhr durch Auction statt.

Auf dem 1/2 Meile entfernten Bahnhof Anklam und vor Böhmer's Hotel steht Fuhrwerk zu Ankunft der von Pasewalk resp. Stralsund kommenden Morgenzüge bereit.

Jargelin, im August 1877.  
**von Below.**

Ein Repositorium nebst Caden-tisch wird zu kaufen gesucht Neuhorstraße Nr. 288. Eine Kühle Durg ist unentgeltlich zu haben Mittelstraße 143.



**Düngerstreu-Maschinen**

nach neuestem englischen Modell

empfehl

**G. Philipsthal-Stolp.**

**Särge**

von den einfachsten bis zu den feinsten stehen zu billigen Preisen

vorrätig bei **Fr. Oeffner, Wollweberstr. 233.**

**Gegen Husten, Catarrhe &c.**

gibt es kein besseres, angenehmeres und sicheres Mittel, als der durch unzählige Anerkennungen von berühmten Ärzten und genesenen Personen aller Stände ausgezeichnete **rheinische Trauben-Brust-Honig** welcher **allein ächt** mit dem Fabrikstempel in Flaschen à 1, 1 1/2 und 3 Mark käuflich in Stolp bei den Hrn. **A. Lemme & Co.,** Droguenhandlung, Lange- u. Schmiedestraßen-Ecke, und Ernst Eppinger, Delicateßhandlung.

Vor den vielen betrügerischen Nachahmungen unt. gleich. od. ähnl. Namen wird gewarnt.

**Zur Herbstbestellung empfehle ich**

**Superphosphate u. Knochenmehl.**  
**E. G. Meyer.**

**Wachs-Streichlichte**

v. **Roche & Co. i. Marseille** in eleganten Etuis und Blechdosens à 5, 10 und 25 Pf.,

**5 Minuten-Brenner** à 20 Pf.,  
erhielten **A. Lemme & Co.**



Chinesisches Haarfärbemittel à Fl. 2 Mk. 50, halbe Fl. 1.25. In Zeit von 10 Minuten kann man seine Haare dem Gesicht klebsam echt färben: blond, braun und schwarz, und hinterläßt dies keine nachtheiligen Folgen für die Gesundheit. Erfinder **Rothe & Co.,** Berlin.

Niederlage bei **E. Rbt. Müller.**

**Neue Säcke.**

3 Schfl. Extrafein 1mal gebüch. 4 Schfl. 83 Pf. 1, 10 Mk. 60 Pf. 1, 60 Mk. **S. S. Oppenheim, Berlin,** Philippstraße 24 NW.

**Reinster Kirschwein**

à Flasche Mk. 0.60, excl., in meiner Restauration à Flasche Mk. 0.75.  
empfehle **Franz Jancke.**

**Etiquettes**

für **Wein-, Spirituosen-, Bier-** und andere **Handlungen**

liefern wir in allen gangbaren Mustern nach Auswahl und Bestellung zu billigsten Preisen.  
**W. Delmanzo'sche** Buchdrucker.

**Lager-Bier**

unserer Brauerei in Flaschen und Gebinden ist in **Stolp** nur allein echt durch unsere Niederlage bei

Herrn **Carl Duske, Goldstraße 355,**

zu beziehen. **Cösliner Bier-Brauerei Command.-Ges. G. F. Goorke.**

Auf Vorstehendes Bezug nehmend offerire **Lager-Bier** aus obiger Brauerei in vorzüglicher Qualität in Flaschen und Gebinden.

**Carl Duske, Goldstraße 355.**

**J. Meyer, Pianoforte-Handlung in Cöslin,** empfiehlt Pianino's und Harmonium's aus den renomirtesten Fabriken zu Originalfabrikpreisen.

**Ausverkauf.**

Wegen Aufgabe meines Möbelgeschäfts verkaufe sämmtliche Möbel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Ww. Fahsel-Stolp.**

**Patzenhofer Lager-Bier**

in sehr schöner Qualität, 20 Flaschen für 3 Mark, empfiehlt

die Niederlage von **G. Klein.**



**Reit- und Fahr-Institut**

beginnt am Montag, den 10. September cr., der erste **Cursus für Reit-Unterricht** und lade ich zu geneigter Theilnahme ergebenst ein. Meine Reitbahn befindet sich auf dem Grundstück des Herrn **Kirswalter, Bachstraße Nr. 5,** und meine Stallungen nebenan in der Bahnhofstraße.

Indem ich noch bemerke, daß von mir Pferde auch leihweise vergeben werden, halte ich mich gleichzeitig zum **Zureiten** und der **Dressur** von Pferden angelegentlichst empfohlen. Anmeldungen erbitte ich in meiner Wohnung.

**Max Caspary, Stallmeister,** Höhlenstrasse Nr. 339.

Da ich nun mit dem Umbau meines Geschäftslocals vollständig fertig bin, erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum mein reich sortirtes Lager von **Tapeten u. Borden, sowie Rouleaux und Korbwaaren**

angelegentlichst zu empfehlen und verspreche bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

**Th. Zschichner.**

**Strickwolle**

in jeder Farbe und zu jedem Preise in bekannter guter Qualität empfiehlt **billigst**

**Die Strick-Fabrik**

von

**A. J. Wolffberg, Neuhorstraße.**

**Häcksel-Maschinen** in neuester vollkommenster Bauart bis zu 10 Längen schneidend liefern schon von Mk. 72. an unter Garantie und Probezeit franco jeder Bahnstation. Illustrirte Preiscurante franco und gratis. Agenten erwünscht, wofür selbst keine Vertretung von uns vorhanden.

**Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik,** Frankfurt a. M.

Eine K. Wohnung z. 1. Octbr. cr. | 2 freundl. Wohnungen zu ermäßigtem zu vermietben | Preise m. all. Zub. verm. | Fabrikstr. 12. | Präsidentsstr. 35.

Zwei möblirte Zimmer sind vom 1. October cr. zu vermietben

Wilhelmstraße Nr. 5. Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubeh. ist vom 1. Oct. cr. zu vermietben. Neuhorstraße 258.

Guten verb. ordentlichen Gärtner und Jäger kann zum 1. April t. J. eine Stelle nachgewiesen werden durch **A. F. Schattschneider,** Magazinstraße 322.

Ein Lehrling kann sofort oder vom 1. October cr. eintreten bei

Bäckermeister **J. Reglin, Stolp, Altstadt.**

Ein junger Mann findet Stellung als Lehrling in **H. Eschenhagen's** Stolp. Buchhandlung

Ein junger Mann, der in einer großen Wirtschaft 2½ Jahre thätig gewesen ist, sucht zum 1. October cr. eine Stelle als **Inspector.** Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Für mein Getreidegeschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen **Commis** und einen

**Lehrling,** beide mit guter Handschrift. **J. W. Arendt, Königstr.**

Für meine Buchhandlung suche einen

**Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. **F. Forley, Lauenburg i. Pom.**

Ein militärfreier **Mahl- und Schneidemüller-Geselle** sucht Stellung als solcher. Näheres bei **H. Brandenburg** in Neustadt W. Pr.

Zum 1. October cr. suche ich einen **Hofmeister** mit guten Zeugnissen und einen

**Werde-Deputanten.** Dominium **Gr.-Pomeiskö-H. Becker, Gutspächter.**

**Mädchen,**

das mit der Küche genau Bescheid weiß, von sogleich oder zum 1. October cr. **Frau Emma Beer, Schlawa, Cösliner Vorstadt 2.**

**Drei Forstmänner und Jäger**

suchen zum 1. October cr. gegen mäßiges Honorar Stellung durch den Revierförster **Koch** in **Hammerwald** bei Cöslin.

**Zwei ordentliche Lohgerber-Gesellen**

werden noch sofort zu Lieferungsarbeiten verlangt von **Aron Beer, Schlawa i. P.**

Gefundene Sachen. 1 Damenschürze, 1 Schürze, 1 Herrenkäppl, 1 Umschlagentuch, 1 Hundemantel, 1 Medaillon.

**Stolper Marktpreis**

von 5. September 1877.	höchster Preis	niedrigster Preis	Werktag
Weizen, schwer	100 Mgr. 22 40	22 20	20
" mittel	" 22 20	22 00	"
" leicht	" 22 00	21 80	"
Koggen, schwer	" 16 90	16 70	"
" mittel	" 16 70	16 50	"
" leicht	" 16 50	16 30	"
Gerste, schwer	" "	" "	"
" mittel	" "	" "	"
" leicht	" "	" "	"
Hafers, schwer	" 15 -	14 80	"
" mittel	" 14 80	14 60	"
" leicht	" 14 60	14 40	"
Erbfen, gelbe, 3. Koch.	" "	" "	"
Speisebohnen, weiße,	" 60 -	59 50	"
Linsen	" 60 -	59 50	"
Kartoffeln	" 3 30	3 10	"
Rübstroh	" 7 -	6 75	"
Hen	" "	" "	"
Rindfleisch, v. d. Keule 1 Stgr.	" 80 -	60 -	"
" Bauchfleisch	" 60 -	50 -	"
Schweinefleisch	" 1 20	1 00	"
Kalbsteif	" 3 00	2 50	"
Hammelfleisch	" 80 -	70 -	"
Speck, geräuch.,	" 2 -	1 80	"
Eibutter	" 2 20	2 -	"
Eier	60 Stück	2 40	2 20

Verantwortlicher Redacteur: **H. Nudel** in Stolp. Druck und Verlag der **W. Delmanzo'schen** Buchdruckeri in Stolp.